

Das interessiert alle schaffenden Volksgenossen:

Wie verlehre ich mit dem Treuhänder?

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland weist in einer Verlautbarung, die grundsätzlich für alle Treuhänder Gültigkeit hat, darauf hin, daß die Sprechstunden zur Vermeidung von Zeitverlust eingehalten werden müssen. Es ist erwünscht, daß sich die Besucher im Interesse eines geordneten Geschäftsganges vorher rechtzeitig anmelden. Außerhalb der Sprechstunden können Besucher nur nach vorheriger schriftlicher oder mündlicher Vereinbarung mit dem Treuhänder oder seinen Sachbearbeitern empfangen werden. Es empfiehlt sich, bei Besprechungen eine kurze schriftliche Eingabe, die den Gegenstand der Besprechung behandelt, mitzubringen.

Die Eingaben an die Dienststellen des Treuhänders sind vielfach unvollständig und erfordern deshalb zeitraubende Rückfragen und unnötige Mehrarbeit. Es wird darauf hingewiesen, daß aus jedem Schreiben ersichtlich sein soll, zu welchem Handels-, Gewerbe- oder Industriezweig der betreffende Betrieb gehört und wo er seinen Sitz hat. Ferner ist es zu vermeiden, Angelegenheiten mehrerer Firmen in einem Brief zu behandeln. Für jede einzelne Firmenangelegenheit ist ein besonderer Briefbogen zu verwenden. Bei Antwortschreiben auf Briefe und bei Bezugnahme auf Entscheidungen der Treuhänder-Dienststellen soll stets das Aktenzeichen sowie das Datum des letzten Bescheides angegeben werden.

Häufig werden dienstliche Schreiben an die persönliche Anschrift des Sachbearbeiters des Treuhänders statt an die Dienststelle selbst gerichtet. Auch diese Briefe werden von dem persönlichen Empfänger in den ordnungsgemäßen amtlichen Geschäftsgang gegeben. Wenn der Sachbearbeiter aber dienstlich abwesend ist, bleiben solche Briefe ungenutzt und ungeöffnet liegen oder werden nachgeschickt. Dadurch kann ihre amtliche geschäftsmäßige Behandlung erheblich verzögert werden.

Anonyme Eingaben und Beschwerden werden grundsätzlich nicht bearbeitet. Es ist eines deutschen Mannes unwürdig, Anschuldigungen zu erheben, ohne mit seinem Namen für die Wahrheit der vorgebrachten Behauptung einzustehen. Wenn aus triftigen Gründen die vertrauliche Behandlung einer Eingabe gewünscht wird, so wird diesem Wunsch entsprochen. Es muß aber verlangt werden, daß jedenfalls dem Treuhänder gegenüber jeder Beschwerdeführer seinen vollen Namen nennt.

Wiederholt hat der Treuhänder feststellen müssen, daß sich Beschwerden über soziale Mis-



Martin Luthers Hochzeitsring soll verkauft werden

Der Hochzeitsring des großen deutschen Reformators Martin Luther, der sich in dem Besitz des Wiener Ingenieurs Karl Werner befindet und der das Datum des 13. Juni 1525 trägt, wurde für 1500 Dollar zum Verkauf angeboten (Associated-Press-Bl.).

Genie ist Fleiß

Zum 150. Geburtstag von Josef von Fraunhofer.

„Er hat uns die Optik übergebracht“, sagte die lateinische Inschrift, die die Freundesband auf den Grabstein Josef von Fraunhofers, des berühmten Optikers und großen Mannes der Wissenschaft, setzte. Dies kurze Wort umschließt das Ergebnis einer Lebensarbeit, die der Wissenschaft Instrumente gab, um den Weltraum zu erforschen, welche den Menschen den Weg wies, um die Eigenschaften ferner Welten zu erkennen, und Naturgesetze darlegte, die grundlegende Bedeutung für die Physik haben. Selten ist wohl der Ausdruck, daß Genie Fleiß ist, besser bekräftigt worden als durch diesen Mann, der in 39 kurzen Lebensjahren ein ungeheures Maß an Wissen und Können sich selbst erarbeitete.

Wie ein Märchen klingt seine Lebensgeschichte, die Geschichte von dem kleinen Glaserlehrling, der kaum lesen und schreiben konnte und dann durch Willensdrang und unermüdliches Streben zu einem der größten Gelehrten seiner Zeit wurde.

Josef Fraunhofer wurde am 6. März 1787 in Straubing in Bayern als Sohn eines Glasers geboren. Schon mit 11 Jahren verlor er seine Eltern und mußte allein den Kampf mit dem Leben aufnehmen. Von seinen Vormündern wurde er zu dem Hofblechmacher und Glasermeister Weisberger in München in die Lehre gegeben. Schwerste Arbeit wurde dem jungen Knaben angedreht, und da es ihm nicht gestattet wurde, die



Vor dem Standesamt Berlin-Dahlem hängt seit einigen Tagen ein Aufgebot des bekannten Filmschauspielers Billy Freilich und der Tänzerin Dinah Grace.

Hände in Betrieben nach eingehender erschöpfender Prüfung des Sachverhaltes als leistungsfähige Anstellungen, ja sogar als bismannige Verdiensten der Lasten herausgestellt haben. Der Treuhänder warnt dringend vor demartigen Eingaben. Sie belasten die mit der Untersuchung betrauten Behörden nicht nur höchst unbillig und tragen zur Verzögerung in der Bearbeitung wichtiger Angelegenheiten bei, sondern sind auch geeignet, die Betriebsgemeinschaft ernstlich zu gefährden. In einigen Fällen hat der Treuhänder bereits bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet, die zu einer empfindlichen Beurteilung geführt hat. Er behält sich weiter vor, die Schuldigen nach § 36 Abs. 3 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit wegen böswilliger Störung der Betriebsgemeinschaft im Ehrengerichtsverfahren zur Rechenschaft zu ziehen.

Weiter haben sich in Einzelbetrieben Betriebsführer, Vertrauensmänner sowie andere Stellen fälligerweise auf Anschuldigungen und Anschuldigungen bezogen, die ihnen angeblich von den Treuhänderdienststellen erteilt worden sind. Dadurch ist der Betriebs- und Arbeitsfriede gefährdet worden. Um Mißverständnisse auszu-schließen, weist der Treuhänder darauf hin, daß grundsätzlich von seinen Dienststellen in wichtigen Angelegenheiten Anschuldigungen und Anweisungen wegen der Gefahr der falschen Uebersetzung fernmündlich nicht erteilt werden. Jede um amtliche Stellungnahme und um Erteilung von Auskünften sind deshalb stets schriftlich zu stellen. Wo auf eine schriftliche Stellungnahme des Treuhänders der Arbeit Bezug genommen wird, ist es erforderlich, daß sich Betriebsführer und Vertrauensmänner oder andere in Frage kommende Stellen die schriftlich erteilte Auskunft oder Anweisung vorlegen lassen. Sonst die Vorlage nicht erfolgen, so büßt der Treuhänder, ihn von dem Sachverhalt zu unterrichten. Personen, die sich fälschlicherweise auf ihn berufen, wird er unmaßstäblich zu Verantwortung ziehen.

Vor den Schranken des Gerichts

Beizüger zu Zuchthaus verurteilt. Das Landgericht Chemnitz verurteilte den 51-jährigen Ernst Oskar Großfeld aus Wittweiba wegen Mißfallbetrugs, Mißfalldiebstahls und Unterschlagung zu 4 Jahren Zuchthaus, drei nach Verbüßung von je 12 RM und 5 Jahren Ehrverlust. Großfeld hatte sich Geld und Sachwerte unter falschen Angaben verschafft, die erlangten Gegenstände verkauft oder verpfändet und den Erlös für sich behalten.

Hilfe in der Not

Der Hilfszug der Reichsbahn

Durch die Verkehrsdränge der Reichsbahn stellt SOE-Ruf und unterrichtet damit gleichzeitig jegliche andere Arbeit auf den Weichen. Jemandem draußen auf der Strecke ist ein (angenommener) Eisenbahnverkehrsfall erfolgt, der die Abfertigung eines Hilfszuges von der nächsten größeren Station aus erforderlich macht. Die Weichen besagt nur knapp, ob der Hilfszug dringlich ist oder nicht, und ob der Wagen erforderlich ist. Aber sie besagt, daß am Heimort des Lagers unter Dampf stehenden Hilfszuges Sirenengeheul die bei Tag und Nacht im Dienst befindliche Besatzung des Hilfszuges sich sofort zur Rettungsaktion bereit macht.

Im Laufschritt geht es zum Zuge, der 15 Minuten später bereits auf dem Heimbahnhof abfahrtsbereit stehen und dann auch schon frei gemachte Strecke vorfinden muß, damit er ohne jede Verzögerung sein Ziel erreicht.

Die Besatzung besteht gewöhnlich außer dem Aufsichtspersonal und den Sanitätern aus zehn Mann, die mit jedem Handgriff im Zuge vertraut sein müssen. Übungen in kurzen Zeitabständen sorgen dafür, daß die Einsatzbereitschaft der Besatzung ständig erhalten wird.

Jeder Hilfszug besteht aus einem Mannschaftswagen, einem Geräteewagen, einem Werkzeugwagen und dem nur auf besondere Anforderung mitgeführten Kratzwagen. Sie alle sind miteinander in Verbindung, damit die Besatzung jederzeit schnellstens von einem Wagen in den anderen gelangen und schon während der Fahrt die letzten Vorbereitungen treffen kann. Für die Lokomotive ist ein besonderer Typ gewählt, der auf allen Strecken fahren kann. Der Mannschaftswagen ist darauf eingerichtet, daß die Besatzung viele Stunden ihre aufreibende Arbeit durchhalten kann. Weder der Wochraum, noch der Kochherd und der Gaslocher fehlen. Auch einige Kochgeschirre und Lebensmittel sind vorhanden.

Im Werkzeugwagen befindet sich für nächtliche Arbeiten in einem besonderen Abteil eine große Lichtmaschine, die mit Hilfe riesiger Edelenergie innerhalb weniger Minuten das über einer Unfallstelle etwa laßende Dunkel zu erleuchten vermag. Auch eine Fernsprecheinrichtung hier, die auf freier Strecke an eine vorüberführende Leitung angeschlossen wird. In einem Nebenraum befinden sich gewaltige Leuchteuge bis zu 120 Lumen, Bohrmotoren, Luftkreisläufe, Luftschlämmer, Keilchen-Schnappapparate, Feuerlöcher usw., während der Geräteewagen

überhauptig geordnete Wundhöher und Wundentwäger, Schwämme, Bechern, Flasche, Rollen, Seile — hier alles liegt, was nach jahrgeschicklicher Erfahrung bei einem Unfall gebraucht werden könnte.

Der Kratzwagen gleitet einem fahrenden Kratzenhaus. In einem Weich befinden sich acht Beilen und zwei Lagen für den Kratzentransport. Daneben befindet sich der Operationsraum mit den ärztlichen Instrumenten, Operationstisch, Sauerstoffgeräten, Binden, Scharfen und Sterilisationsapparat.

Es ist alles getan, was nach Menschenkräften Hilfe im Unglück zu bringen vermag. Aber man hört doch mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung, daß trotz dem Pflichtenbewußtsein unserer Eisenbahner und der vorbildlichen deutschen Sicherheitsvorkehrungen der Hilfszug fast ausnahmslos bei Betriebsstörungen in Anspruch genommen wird, bei denen Menschenleben nicht in Gefahr sind.

Obnehaltflug über 6500 km.

Vortreffliche Leistung eines deutschen Flugzeuges.

Nach einer Funkmeldung aus Bathurst in Britisch-Gambien ist dort am Mittwochmorgen 17 Uhr das Junkers (Ju. 86) Flugzeug D-AXEQ mit der Besatzung Untucht, Katerberg, Jürgensen eingetroffen. Das Flugzeug, das am Dienstagvormittag in Dessau zu einem Langstreckenflug gestartet war, hatte Mittwochmorgen in der Nähe von Dakar die westafrikanische Küste verlassen und befand sich bereits 600 Kilometer südwestlich über dem Atlantik auf dem Wege nach Südamerika, als das bis dahin vorzüglich verlaufene Unternehmen abgebrochen werden mußte und die Ju. 86 nach Abkündigem Flug zur Umkehr gezwungen wurde.

Wenn auch das Endziel diesmal leider nicht erreicht werden konnte, so bedeutet dieser Obnehaltflug über rund 6500 Kilometer doch eine vortreffliche Leistung von Besatzung und Flugzeug, die sich den früheren Erfolgen dieses deutschen Flugzeugtyps würdig anreicht.



Ein weiblicher Schlichtermeister. Als erste Berliner Schlichtermeisterin bestand am Montag Fraulien Mann ihre Prüfung als Schlichtermeisterin. Hier sieht man die junge Meisterin bei der Arbeit am selbst geschlachten Schwein. (Scherl-Bilderdienst-Bl.)

erhalten konnte. Hier nahm der Bestruß des deutschen Instrumentenbaus seinen Anfang; die Anregungen, die von Fraunhofers Initiative ausgingen, bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung der deutschen optischen Wissenschaft und Industrie. Doch Josef Fraunhofer schuf nicht nur die Geräte für das wissenschaftliche Forschen, er gebrauchte sie auch selbst als Mittel, um bahnbrechende Forschungen durchzuführen, auf denen sich weite Gebiete der heutigen Wissenschaft aufbauen.

Vielfältig waren die Ehrungen, die Fraunhofer für sein bahnbrechendes Schaffen zuteil wurden. Schon im Jahre 1817 wurde er von der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied gewählt. König Maximilian Joseph von Bayern verlieh ihm den Verdienstorden der Bayerischen Krone und erhob ihn damit in den Adelsstand. Die Stadt Wünnen machte ihn zum Ehrenbürger, die Universität Erlangen ernannte ihn zum Ehren doktor. 1826 erhielt er vom König von Dänemark den Dannebrog-Orden.

Das Leben Josef von Fraunhofers ging früh zu Ende. Man groß waren die Entbehrungen und Mühsale der harten Jugendzeit gewesen. Sie hatten seinen zarten Körper so erschüttert, daß er einer schleichenden Krankheit seinen Widerstand leisten konnte. Tief betrauert starb er am 7. Juni 1826 im Alter von 39 Jahren in München.

Der 150. Geburtstag des großen Forschers soll das Andenken an ihn im ganzen deutschen Volke werden. Deutschland braucht heute, wo die deutsche Arbeit der Nation eine sichere Lebensgrundlage schaffen will, Männer, die,

wie er, von eiserner Tatkraft, unbändigen Willensdrang und unermüdlichem Arbeitssifer erfüllt sind. Josef von Fraunhofer soll daher das leuchtende Vorbild für jeden schaffenden Deutschen sein.

Die vergessene Stadt

Seit rund drei Jahrzehnten suchte man im Siam-Dschungel nach einer geheimnisvollen Stadt, von der die alten siamesischen Chroniken und Bücher berichteten. Man hat sie erst in diesen Tagen durch eine Expedition unter der Leitung des Archäologen Dr. A. Fales entdeckt.

Jedenfalls sieht man auf eine große Ruinenstadt, die etwa zwei Meilen lang und eine Meile breit war. Die Stadt war mit ihren Tempeln und einer Art Hochhäusern vorzüglich angelegt und verfügte über große Trinkwasserkanäle und einen künstlichen See, der sich durch die ganze Stadt dahinsog. Die Entzifferung der vorgefundenen Inschriften, die sämtlich in Sanskrit gehalten sind, verrät, daß man es hier wirklich mit der berühmten Stadt Sri Deva zu tun hat, die vor rund 1500 oder 1600 Jahren erbaut, 200 Jahre später aber verlassen wurde. Um das Jahr 1200 n. Chr. wurde aber dann die Stadt nochmals besiedelt. Die Entdecker, die mit dieser verlassenen Stadt leichte Arbeit hatten, bauten nach ihrem Geschmack Häuser und Lärme über die bereits vorhandene Stadt hinweg. Aber die Forscher, die jetzt in gefährlicher Weise an jenen Trümmern gelangten, wählten sorgfältig, daß die späteren Bauten wieder zerfallen konnten, während das Alte noch stand.